

Wandel der Sprache in der deutschen Literatur : Überblick über die wichtigsten Tendenzen

Autor(en): **Andreotti, Mario**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **70 (2014)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-422109>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wandel der Sprache in der deutschen Literatur: Überblick über die wichtigsten Tendenzen

Mario Andreotti

1. Traditionelle Literatur: Literatur in der bürgerlichen Tradition

- *mimetische Sprachauffassung:*
Sprache als fingierte Wirklichkeitsabbildung, deren Basis der uralte Glaube an die Einheit von Ich, Sprache und Welt ist. Danach erweckt die vom Autor gestaltete, fiktive Welt den Anschein nachgeahmter Wirklichkeit, von <Tatsachen>.
- Literarische Sprache hebt sich von der Alltagssprache deutlich ab, durch eine gehobene, poetisierte Sprache in einer einheitlichen Stillage. Im Zentrum stehen dabei Symbolik und Metaphorik.
- Sprache verstanden als Ausdruck eines *autonomen* Subjekts. Daher beispielsweise die langen Redepassagen (Dialoge) und Monologe, aber auch der Sentenzenstil im klassischen Drama.
- tabuisierte Sprache: relativ strenge Beachtung sprachlicher Tabus vor allem aus dem Sexual- und dem Fäkalbereich. Sexuelle Vorgänge werden nur angedeutet.

2. Moderne Literatur: Literatur der klassischen Moderne

- *Abkehr von einer mimetischen Sprachauffassung:*
Sprache und äussere <Wirklichkeit> decken sich nicht mehr. Die Sprache wird sich zunehmend selbst zum Thema: Tendenz zu einem selbstreflexiven Schreiben.
- sprachlicher Hermetismus: Rückzug der Sprache in Chiffre und absolute Metapher bis hin zu ihrem Verstummen als Folge von *Sprachskepsis* (Abkehr von der Mimesis) und *Sprachkritik* (gegen Sprachmissbrauch in Form von ideologischer Sprachlenkung und von Sprachentleerung).
- Gegenteilendenz: Neigung zu einer <einfachen> Sprache, die sich jedoch als hintergründig, als zeichenhaft erweist (vor allem in der Kurzgeschichte), und damit verbunden zu einer <unterkühlten> Sprache, zum Understatement als Form der Ironie (vor allem in der Lyrik). Oftmals bewusste Entleerung der Sprache (vor allem im absurden Theater) als Kritik an den ideologisch gewordenen Sprachkonventionen.
- Reduktion der Sprache auf ihre Signifikanten, d. h. auf das reine Sprachmaterial, vor allem in der experimentellen Literatur und der konkreten Poesie. Sprache erscheint hier als vollkommen eigenständige Realität.

3. Postmoderne Literatur: Literatur der Gegenwart

- *Abkehr vom sprachlichen Hermetismus:*
Tendenz zur Einebnung der Grenzen zwischen poetischer und kommunikativer Sprache ("Cross the Border – Close the Gap"). Annäherung der Literatursprache an die Umgangssprache und damit verbunden an eine *mündliche* Sprechweise.
- wachsender Einfluss der *Jugendsprache* mit ihren vielen Anglizismen («Code-Switching») auf die Literatur u. a. als Folge der immer grösseren Zahl (junger) Nachwuchsautoren (Autoren als Medien- und Shootingstars).
- Durchbrechen sprachlicher Normen: teilweise «Entgrammatikalisierung» der Sprache, oft Verfremdung von Orthografie und Interpunktion (konsequente Kleinschreibung, orthografische Eigenheiten, Verzicht auf Zeichensetzung usw.).
- zunehmender Einfluss der elektronischen Medien auf die Literatursprache: Verwendung von Begriffen aus der Computersprache als literarische Metaphern (z. B. Emmi *merkte* sich Dinge nicht, sondern *speicherte sie ab*).
- teilweise vollständige Enttabuisierung der Sprache vor allem im Sexual- und Fäkalbereich: Sexuelle Handlungen oder Probleme werden, von keiner Metapher geschützt, ausgesprochen.
- sprachliche Gegentendenzen in Form eines neuen Hermetismus (Collagen, Neologismen, Lakonismus, verfremdete Schreibweisen usw.) vor allem in der Lyrik. Auffallende Rückkehr der Moderne, so dass seit Mitte der 1990er Jahre auch von einer «Zweiten Moderne» die Rede ist, die teilweise parallel zur Postmoderne verläuft.

Netztipp: Linguistik-Server *Linse*

Erstaunlich, was so eine Linse alles bündeln kann. Diese hier steht für «Linguistik-Server Essen» und serviert unter der Adresse <http://linse.uni-due.de> vieles, was der Sprachinteressierten Herz begehrt. Ursprünglich geschaffen, um Studienanfängern in einem Massenbetrieb den Einstieg zu erleichtern, umfasst die Website inzwischen Ressourcen, die weit über die Universität hinaus von Nutzen sind. Unter den Teil-

gebieten der Linguistik scheinen jene besonders gut vertreten zu sein, die in irgendeiner Form mit Computern zu tun haben. Doch unter dem verlockenden Stichwort OBST pflückt man gleich in den jüngsten «Osnabrücker Beiträgen zur Sprachtheorie» solche zum Thema «Handschriften – Handschriftlichkeit». Neben Texten findet man auch Zugang zu Datenbanken und weiteren Fachstellen im Internet. dg